

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 52. Stüd.

Den 29. December 1821.

Inhalt.

Meide den ersten Schritt. Eine Criminalgeschichte der
neuesten Zeit. — Abschied an das scheidende Jahr. — Bitte
für die abgebrannten Diemizer. — Verzeichniß der Gebobrs
nen 10. — 24 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Wie bald ist von der rechten Bahn
Zum Frevel selbst der Schritt gethan.

I.

Meide den ersten Schritt.

Eine Criminalgeschichte der neuesten Zeit.

(Aus dem Brandenburgischen Hausfreunde auf das J. 1822.)

Die Gebrüder Christian und Martin K. aus
H. bey L. (10 Meilen von Berlin) und ihre Frauen
waren schon seit langer Zeit gewohnt, ihren Holzbe-
darf aus dem Königl. Forst bey L. zu holen. So oft
sie deshalb gepfändet, so oft sie selbst gestraft werden
mochten, sie blieben bey ihrer Gewohnheit, da sie
von dem Grundsage ausgingen, der Wald sey dazu
da, um von Leuten, die kein Geld hätten, sich Holz

XXII. Jahrg.

(52)

34

zu kaufen, benützt zu werden, und es sey nur ein Unglück, wenn man betroffen und gepfändet würde, das Holz stehlen selbst aber kein strafbares Vergehen.

Dem gemäß forderte die Frau des Martin K. am 6. M. d. J., als kein Holz zum Kochen mehr vorhanden war, ihren Mann auf, in der Nacht wieder Holz aus dem Königl. Forst zu holen. Dieser entschloß sich dazu, und auch sein Bruder Christian erklärte, als er darum angesprochen wurde, mitgehen zu wollen.

Der getroffenen Verabredung zu Folge begaben sich alle drey um zehn Uhr Abends nach dem Walde; Martin mit einer Art, seine Frau und Christian aber mit Stricken, um das geschlagene Holz zu binden.

Martin suchte sechs junge Birken aus, und hieb sie herunter; dann band jeder von den dreyen zwey von den gefällten Birken zusammen, nahm sie auf die Schultern, und so traten sie den Rückweg an, indem Martin vorausging, seine Frau und Christian aber ihm folgten.

An demselben Tage war der im Dienst des Oberförsters P. zu K. stehende Revierjäger B. mit Erlaubniß seines Herrn in eignen Angelegenheiten ausgegangen, und auch die drey Dienstmägde des Oberförsters, Caroline L., Friederike S. und Louise H., hatten sich spät Abends aus dem Hause entfernt, um die Eltern der Caroline L. in H. zu besuchen.

Der Revierjäger kehrte gegen zehn Uhr in das Haus seines Dienstherrn zurück, erkundigte sich bey dem Kutscher, ob der Herr nach ihm gefragt, und begab sich dann wieder fort nach dem Forste, um auf Holzdiebe zu vigiliren. Hier, und zwar an einem Feldzaun, trafen ihn die drey Dienstmägde, welche,
in

in Begleitung dreyer Knechte, von H. nach K. zurückkehrten.

Der Revierjäger hieß die Knechte ruhig nach Hause gehn, sagte dann den Mädchen, daß Diebe im Walde seyen, auf die er passe, und daß sie hinter dem Feldjaune auf ihn warten möchten, weil er mit ihnen zusammen nach K. zurückkehren wollte.

Die Mädchen stellten sich, wie der Jäger ihnen geheßen, hinter den Jaun; er selbst aber verbarg sich hinter einem Gränzhügel. Nicht lange dauerte es, so kamen die Diebe mit den gestohlnen Birken, und zwar in der oben beschriebenen Ordnung, Martin voraus, hinter ihm seine Frau und sein Bruder Christian, heran. Der Jäger sprang hinter dem Gränzhügel hervor, um sie auf frischer That zu pfänden. Alle warfen die Birken sofort auf die Erde und Martin reichte dem Jäger, nachdem er vergeblich gebeten, daß er die Sache überhaupt, oder wenigstens nicht die ganze Zahl der abgehauenen Birken, anzeigen möge, seine Axt gutwillig hin.

Kaum hatte sich aber der Jäger mit derselben einige Schritte entfernt, als beyde Brüder K. ihn nachliefen. Martin bat ihn nochmals, den Diebstahl nicht anzuzeigen, faste ihn, da er den Bitten nicht nachgeben wollte, warf ihn zu Boden, und erschlug ihn mit der Axt, die er ihm entriß.

Im Niederstürzen hatte der Jäger gerufen: Mädchen kommt! es sind die beyden K.! Die Mädchen, die dies gehört, liefen herbey, flohen aber, als sie gesehen, was geschehn, erschrocken durch einen zwischen zwey Feldgärten belegenen Gang nach dem Gebüsch.

Die Gebrüder K. eilten ihnen nach, in der Absicht sie zu ermorden, um nicht von ihnen verrathen zu werden. Martin holte zuerst die Friederike H. ein und schlug sie mit der Axt nieder, dann die Caroline L., mit der er es eben so machte, und zuletzt die Louise S., der er mit einem Axtstieße das ganze Gehirn zerschmetterte. Als er nun zurückkehrte, fand er seinen Bruder Christian, der die Friederike hielt, welche sich aufgerichtet hatte, und schlug nun diese mit der Axt aufs neue zu Boden, so daß sie augenblicklich den Geist aufgab. Jetzt vermifste Martin die Caroline, die sich der schweren Verletzung ihres Kopfes ohngeachtet aufgegriffen und die Flucht ergriffen hatte, und forderte den Christian auf, sie zu suchen, der es auch that. Es gelang aber beyden nicht, sie zu finden, die sich in einen auf dem S.-Kanal liegenden Kahn gerettet hatte, und Gott hat sie wunderbarlich erhalten, damit sie die Mörder der strafenden Gerechtigkeit übergeben könne, die nun ihr Amt an ihnen verwaltet.

Das Ende der Geschichte — setzt der Einsender hinzu — wird der Hausfreund im nächsten Jahre, wenn das Urtheil gesprochen seyn wird, erzählen; es schaudert ihm aber die Haut, wenn er jetzt noch hinzufügen muß, daß die beiden Unglücklichen, die, um ein Paar armseliger Bäume willen, ihre Hände mit dem Blute dreier ihrer Mitmenschen besahten, und gewiß noch einen vierten Mord verübt haben würden, wenn nicht das gerettete Mädchen als Zeugin hätte erhalten werden sollen, damit die schwere Blutschuld nicht ungerochen bleibe, bis auf ihre Holzdiebereyen, die sie für kein Verbrechen hielten, ganz unbescholten Leute

Leute waren, denen ihre Ortsobrigkeit und Beichtväter ein gutes Zeugniß geben müssen. Und er kann daher nicht laut genug ausrufen: „Hüte dich vor dem ersten Schritt!“

II.

Abschied

an das scheidende Jahr.

Willst du schon scheiden, Sohn der Zeit?

Hat doch des Winters Schnee das Haupt

Noch nicht mit Silberlocken dir bedeckt,

Und manche Blume blühet noch verborgen

In unsern Gärten, und die Knospe grünt.

Doch deine Stunden sind veronnen!

Du eilst, ein jugendlicher Greis, von hinnen.

So lebe wohl, mit allen deinen Freuden,

Mit allen deinen Schmerzen, lebe wohl!

Uns hast du viel der Gaben mild gespendet.

Auf unsern Feldern reiften reiche Erndten,

Kein feindlich Element, nicht Fluth, nicht Flammen

Zerstörte unsre Häuser, unsre Hütten,

Die Seuche ging verschonend uns vorüber,

Und aller Gaben köstlichste, den goldnen Frieden,

Den Segenbringer, den Erhaltenden,

Die Freiheit unter des Gesetzes Schutz,

Ist, Heil dem Vaterlande! uns geblieben.

Doch über unsre Brüder nah und fern,
 In Ost und Westen — ach! der Jornseshalen,
 Warum sind sie in Strömen ausgegossen?
 Was gaben wir dem Herrn, dem Allregierer,
 Zuvor? Was wohl, was hätten wir gethan,
 Als Recht von ihm zu fordern die Vergeltung?
 Erbarmet ist sein Name — ach warum
 Erbarmt er sich der Hartbedrängten nicht?

Wir schlagen still, beschämt an unsre Brust,
 Er führt die Fahre wie die Sternenhedere
 An seiner Hand — sie bringen was er giebt,
 Doch unersorschlich bleibt sein Regiment.
 Erkennen wird die Welt, daß recht er richtet,
 Und wie dem dunkeln Chaos einst
 Die schöne Welt enstiege, wird auch dem Dunkel
 Der Gegenwart ein lichter Tag entsteigen.

Die Hoffnung steigt, der Dank zu ihm empor!
 Empor zu ihm des Herzens fromme Bitte,
 Daß segnend, wie der scheidende,
 Uns auch der junge Sohn der Zeit erscheine;
 Daß Fried' und Ruh' in unsern Gränzen wohne,
 Daß Licht und Recht uns schütze und erleuchte,
 Daß echte Tugend, daß ein frommer Sinn
 Der Kinder Erbtheil und der Väter werde.

Bis hieher sollst du kommen! — Bald ver-
 nehme
 Auch des Verberbens Strom des ew'gen Wachtwort,
 Es kröne schneller Sieg den Kampf der Freyheit,
 Und werth der Freyheit sey wer sie erringt.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

B i t t e .

Eure Feiertage sollen zu Trauertagen werden, heißt es von dem uns so benachbarten Diez mitz. Denn in den Morgenstunden des 24. Decembers legte ein schnell um sich greifendes heftiges Feuer die Hälfte der Ortschaft in Schutt und Asche. Von 11 Gehöften sind zum Theil die Wohnhäuser, doch vorzüglich die Scheunen und Ställe, die Wirthschafts- und Ackergeräthe, auch Vieh, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Mobilien und (da erst wenig ausgedroschen war) ihre ganze, durch keine Feuerkasse zu vergütigende Erndte ein Raub der Flammen geworden. Das Unglück ist sehr groß. Einige Familien sind ohne Obdach, was im Winter für sie doppelt drückend ist, da sie zumal nichts gerettet haben, als was sie an sich trugen.

Um so eher und um so dringender kann ich bitten, und das Erbarmen mitleidiger Herzen ansprechen, daß sich in der Nähe und Ferne, besonders unter den vielen wohlthätigen Bewohnern dieser Stadt und der Umgegend, auch jetzt ein Wetteifer zeigen möge, dem Verunglückten, die statt der Weihnachtsfreude große Trübsal hatten, zu helfen und beizustehn. Jede, auch die geringste Gabe, sie bestehe in Geld, Getreide, Kleidungsstücken, Betten oder worin sonst, werde ich dankbar annehmen, mit Zuziehung von Ortspersonen und sachkundigen Männern gewissenhaft vertheilen

und öffentlich davon Rechenschaft ablegen. Diejenigen Auswärtigen, welchen Diemitz näher als Halle ist, und welche mit Brodt: oder Saatkorn, mit Mehl, Hafer, Heu, Stroh u. dergl. die Abgebrannten erfreuen wollen, benachrichtige ich noch, daß auch der Herr Hauptmann von Thadden in Diemitz sich gefälligst bereitwillig erklärt hat, das Ueberschickte in Empfang zu nehmen.

Böhme,

Prediger an der Ulrichskirche zu Halle und Pastor zu Diemitz.

D a n k.

Den braven Männern, welche bey der Feuersbrunst zu Diemitz sich durch thätige Hülfe ausgezeichnet haben, bin ich beauftragt, hierdurch öffentlich zu danken; vorzüglich spreche ich im Namen des Anspanners Schwabe diesen Dank aus gegen den Herrn Amtsvorwarter Köfer vom hiesigen Waisenhaus, welcher letztere des ersten Wohnhaus, trotz der heftigsten Gluth, zunächst gerettet hat.

Böhme, Prediger zu Diemitz.

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle etc.
November. December 1821.

a) Gebohrne.

Wartenparochie: Den 5. Nov. dem Beutelmeister Kohl eine T., Christiane Caroline. (Nr. 220.)

Den

Den 5. Decbr. dem Maurergesellen Pläcke ein Sohn,
Johann Carl Christian. (Nr. 22.) — Den 10. dem
Bäckergesellen Kieber eine F., Johanne Wilhelmine.
(Nr. 2191.) — Ein unehel. S. (Nr. 881.)

Moritzparochie: Den 28. Nov. dem Tischlermeister
Schwenker eine F., Marie Friederike Wilhelmine.
(Nr. 545.) — Den 10. Decbr. dem Handarbeiter
Grimmann ein S., Christoph Leberecht. (Nr. 2040.)

Neumarkt: Den 25. Nov. dem Oberjäger Riechdorf
eine F., Philippine Marie Auguste. (Nr. 1251.) —
Den 19. Decbr. dem Kunstgärtner Haase ein Sohn,
Friedrich Louis. (Nr. 1401.)

b) Gestraete.

Domkirche: Den 23. December der Schneidermeister
Martinius mit L. J. W. Kennecke.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Decbr. eine unehel. F.,
alt 3 J. 6 W. Steckfuß. — Den 16. der Läuter zu
U. L. Fr. Hoffmann, alt 82 J. 11 W. Altersschwäche.
— Den 19. des Tischlermeisters Trautmann u. Chesrau,
alt 37 J. 11 W. 2 W. 4 F. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 15. Dec. des Landwirthemanns
Schönefeld S., Carl Andreas, alt 2 W. 3 W. 5 F.
Krämpfe. — Den 19. des Herrnbedienten Zuhn
nachael. F., Marie Sophie, alt 44 J. 5 W. 5 F.
Brustkrankheit. — Den 23. eine uneheliche Tochter,
alt 1 W. 3 F. Krämpfe.

Domkirche: Den 18. Dec. des Rectors Athenstädt
Witwe, alt 64 J. 6 W. 2 W. 1 F. Steckfuß.

Neumarkt: Den 23. Dec. ein unehel. S., alt 2 W.
1 F. Steckfuß.

Israelitische Gemeinde: Den 23. Decbr. Dibia
verehelichte Levin aus Burg, alt 91 J. Altersschwäche.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnis.

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Landgericht sind nachbenannte den Leiter'schen Erben allhier zugehörige Grundstücke als:

- 1) eine in Siebichensteiner Marke sub Nr. 84 des Hypothekenbuchs belegene halbe Hufe Landes von 11 Acker 12 Ruthen, welche nach Abzug der Lasten auf 1682 Thlr. 12 Gr. Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzt worden;
- 2) ein hier selbst auf dem Steinwege sub Nr. 1692 belegenes Haus mit Seitengebäuden, Stallung, Hofraum, Garten und sonstigem Zubehör, welches nach Abzug der Lasten auf 1005 Thlr. Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzt worden;
- 3) ein in hiesiger Vorstadt Glaucha sub Nr. 1999 belegenes Haus nebst Seitengebäuden, Hofraum und sonstigem Zubehör, welches nach Abzug der Lasten auf 1280 Thlr. Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzt worden; und
- 4) nachfolgende Soolengüter, nämlich:
 - a) Zwey Pfannen Deutsch,
 - b) Eine Pfanne Gutjahr,
 - c) Drey Zehnthelle der halben Vorsoole, oder Zwölf Sober Metzerik, und
 - d) eine halbe Pfanne Gutjahr,
 sammtlich der Leiter'schrift, so auf 251 Thlr. 1 Gr. 2 $\frac{1}{2}$ Pf. Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzt worden;

Ertheilungshalber subhastirt, und es ist
 der 28ste Januar 1822

zum einzigen Bierungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Auccultator Schröder, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über
 das

das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Grundstücke zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 19. October 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

Schwarz.

Das hiesige Königl. Haupt-Steueramt hat, in Veranlassung eines von dem Königl. Hohen Finanz-Ministerio gegebenen Befehls, ein von Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vollzogenes

Orts-Regulativ zur Ausführung des Mahl- und Schlachtsteuer-Gesetzes vom 30sten May 1820 für die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte Halle und Merseburg,

welches sowohl die von dem Steuerbeamten als auch die von dem Publikum zu beobachtenden Vorschriften enthält, durch den Druck bekannt machen lassen.

Es ist dies Regulativ für Jedem, der bey der Sache näher oder entfernter interessirt seyn kann, und sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und Nachtheilen von seinen Obliegenheiten zu unterrichten wünscht, von unverkennbarem Nutzen, und dies veranlaßt mich, dem Publikum hierdurch bekannt zu machen:

daß besagtes Regulativ auf dem hiesigen Königl. Steueramte für 6 Gr. zu erhalten ist.

Halle, den 25. December 1821.

Der Königliche Landrath Streiber.

Sanz feinen Nelzner Flachs hat erhalten
der Kaufmann Kunde.

Alle Sorten Weingefäße kauft noch fortwährend
May.

Die neue spanische Maronen empfind und verkauft sehr
billig, so wie Mallagaer Citronen und ächten Punschextract
S. A. L. Blüthner,
große Ulrichstraße.

Anzeige. Vom 2ten Januar künftigen Jahres an, und so alle folgende Mittwoch, bin ich erbödig, in den Stunden von 12 — 2 Nachmittags den Kindern die Kuhpocken oder Schußblattern unentgeltlich einzupfropfen. Diejenigen Eltern sowohl der Stadt als der nahen Dorfschaften, deren Kinder noch nicht gekimpft sind, mögen dieselben zu mir schicken. Meine Wohnung ist in der Galtstraße Nr. 321 bey'm Kaufmann Herrn Wiedero.

Halle, den 25. December 1821.

Doctor Tieftrunk, practischer Arzt allhier.

Die am 2ten Januar 1822 fälligen halbjährigen Zinsen Hallescher Stadtobligationen können vom gedachten Tage bis zum 22sten ej. täglich in dem gewöhnlichen Cassenlocale gegen Aushändigung des 8ten Zinscoupons in Empfang genommen werden.

Halle, den 24. December 1821.

Der Rentant D. G. Schiff.

Eine bedeutende Anzahl Ruten sehr gute Sand, Bruchsteine im Einzelnen und Ganzen, desgleichen eine Quantität große feste Steine, welche sich sehr gut zu Wehr, Bauten eignen, stehen im innern Galtthor zum Verkauf. Das Weitere ist zu erfahren bey dem Maurermeister Recke hinterm Rathhause Nr. 244.

Außer den bereits angezeigten Waaren erhielt ich heute Zusendung von grünen frischen Rheinlachs, flüssigen Astrachanischen Caviar und frische englische Austern, alles in vorzüglicher Güte.

C. S. Kifel am Markte.

In Nr. 538 auf der Mannischen Straße ist künftige Ostern ein Logis, bestehend aus einer Stube, Kammer und Küche, zu vermietthen.

In meinem Nebenhause Nr. 405 ist die oberste Etage, bestehend in 3 Stuben, Altoven, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden, Holzstall und Waschhaus, von jetzt an zu vermietthen.

Halle, am 18. December 1821.
Dr. C. J. Scheuffelbuth

Hausverkauf.

Das zu Glaucha am Steinwege zwischen Herrn Hellfeld und Engel belegene Haus des Rittergutsbesizers Herrn Köhl zu Wehlis, welches mit 1 Handelsladen, 5 Stuben, 6 Kammern, 3 Küchen, 3 Ställen, geräumigen Local sowohl zu einer Branntweimbrennerey als zum Stärkemachen, Boden, Hofraum, einem Torplatz, der vorher Garten war und mit einem ganzen und einem halben Brunnen versehen ist, soll unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und es ist ein Vierteljahr auf den

3ten Januar k. J. 1822

Nachmittags um 2 Uhr

in der Schreibstube des Unterzeichneten angesetzt, zu welchem Kaufsiehhaber eingeladen werden; diese werden ersucht, falls sie das Innere des Hauses in Augenschein zu nehmen wünschen, sich deshalb an den Stärkefabrikant Herrn Peter auf dem Steinwege zu Glaucha wohnhaft zu wenden.

Halle, den 12. December 1821.

Der Justizcommissar **Mäncke.**

In der großen Steinstraße Nr. 171 ist die mittlere Etage zu vermieten; sie besteht aus 3 bis 4 Stuben, Küche, Kammern, Keller u. s. w.

In dem in der großen Steinstraße Nr. 128 belegenen Hause ist in der obern Etage ein großes Familienlogis mit Garten und Auditorium jetzt zu vermieten und zu Ostern k. J. zu beziehen; auch kann auf Verlangen beydes letztere davon getrennt werden. Desgleichen ist in demselben Hause Stollung und Wagenremise zu vermieten.

Bewittwete **Thieme** auf dem Neumarkt.

Es ist von jetzt an ein Logis von zwey auch drey Stuben, Kammer, Küche, einen verschlossenen Vorssaal zu vermieten, und kann alle Tage in Augenschein genommen werden in der Barfüßerstraße Nr. 88^a bey dem Organist **Heyse.** Auch wird gebeten, Niemanden auf meinem Namen etwas zu borgen.

Ackerverkauf im Halleſchen Stadtfelde.

Auf den Erſten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr ſoll in der Behauſung des Unterzeichneten eine in Hordorfer Marke belegene zehntfreye halbe Huſe Landes, $8\frac{1}{2}$ Acker haltend und aus zwey Stücken beſtehend, aus freyer Hand verkauft werden.

Für das angegebene Ackermaaß wird von dem Verkäufer Gewähr geleistet, indem es durch Vermessung genau ausgemittelt iſt.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort bey einem annehmlichen Gebote.

Die Grundſtücke ſind bis zu Michaelis 1822 für ein jährliches Pachtgeld von 100 Thlr. verpachtet.

Die Verkaufsbedingungen nebst den Pachtcontracten können bey dem Unterzeichneten täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr eingesehen werden.

Halle, am 19. December 1821.

Dr. C. J. Scheuffelhuth.

Drey Saalkähne, wovon einer an der Niſch-Schleuſe bey Merſeburg auf dem Lande liegt, der zweite bey Scopau in der Luppe angelegt und der dritte bey Planena unter Waſſer befindlich iſt, ſo wie auch mehreres Schiffergeräthe, ſoll auf den Antrag der Eigenthümer, des Kaufmanns Loth, des Holzhändlers Trübe und des Kaufmanns Deißner,

den 7ten Januar Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu Scopau an den Meißbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Halle, den 18. December 1821.

In Auftrag des hieſigen Königl. Landgerichts.
Siebold.

Vom 27ten December an iſt billige Gelegenheit, bis Ende der Meſſe täglich nach Leipzig und retour zu fahren.

Kuhnert am kleinen Berlin Nr. 415.

Es ſind Wagen- und Reitperde um die billigſten Preiſe zu vermieten im blauen Hechte bey

Kuſcher.

Am 12ten December wurde meine Frau von einer Tochter glücklich entbunden, worüber sich gewiß mit mir auch unsere Angehörigen und Freunde zu Halle freuen werden.
 Prediger Reinhardt zu Lychen.

Die heute Morgen um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter meldet gan; ergebenst der Prediger Kamdohr.
 Teutschenthal, am 23. December 1821.

Reisegelegenheit.

Den 24sten und 25ten Jan. ist wieder bey mir billige Gelegenheit nach Braunschweig zu fahren; wer mitzufahren wünscht, kann sich bey mir melden.

Kuhnert am kleinen Berlin Nr. 415.

Feine Wiener und andere mechanische Neujahrswünsche sind zu haben in der
 Geibelschen Kunsthandlung.

Froschen = Verkauf.

Eine im neuesten Geschmack gebauete Froschle in vier englischen Federn und eisernen Achsen, sowohl ein als zweyhännig, steht bey mir zum Verkauf.

J. Kuhnert am kleinen Berlin Nr. 415.

Nachricht an die Leser.

Mit diesem Stück endigt sich das vierte Quartal vom 22sten Jahrgange des Wochenblatts. Es werden daher diejenigen, welche es ferner zu lesen wünschen, ersucht, die Pränumeration auf das erste Vierteljahr des 23sten Jahrgangs mit 4 Groschen, oder wie viel sonst ihre Milde zum Besten schaumhafter Armen bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Zugleich ersuchen wir, die einzurückenden Bekanntmachungen bis Dienstags Nachmittags einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zur nächsten Woche zurückbleiben. Vor Freitag Nachmittag kann in der Regel das Blatt nicht ausgegeben werden.

Die Herausgeber.